



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit

2008  GEMEINSAM STARK



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



01 2008

1 2 3 4 5 6 | 7 8 9 10 11 12 13 | 14 15 16 17 18 19 20 | 21 22 23 24 25 26 27 | 28 29 30 31

02

03

04

05



Aufbruch | **Stolz** | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



02<sup>2008</sup>

1 2 **3** | 4 5 6 7 8 9 **10** | 11 12 13 14 15 16 **17** | 18 19 20 21 22 23 **24** | 25 26 27 28 29



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



03<sup>2008</sup>

1 2 | 3 4 5 6 7 8 9 | 10 11 12 13 14 15 16 | 17 18 19 20 21 22 23 | 24 25 26 27 28 29 30 | 31



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



04<sup>2008</sup>

1 2 3 4 5 6 | 7 8 9 10 11 12 13 | 14 15 16 17 18 19 20 | 21 22 23 24 25 26 27 | 28 29 30



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



05<sup>2008</sup>

1 2 3 4 | 5 6 7 8 9 10 11 | 12 13 14 15 16 17 18 | 19 20 21 22 23 24 25 | 26 27 28 29 30 31



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | **Wagnis** | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



06 2008

1 | 2 3 4 5 6 7 8 | 9 10 11 12 13 14 15 | 16 17 18 19 20 21 22 | 23 24 25 26 27 28 29 | 30

23

24

25

26

27



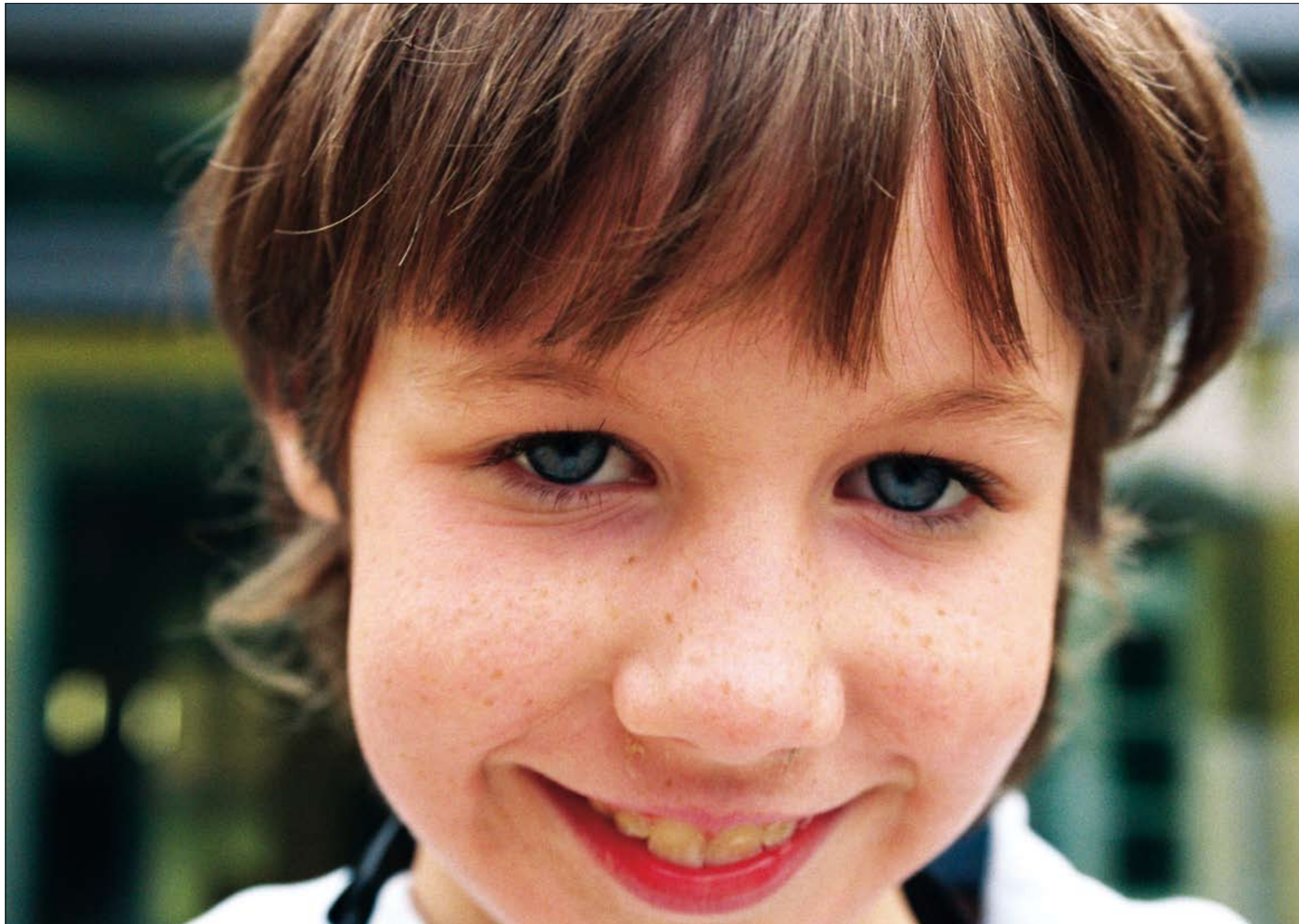
Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



07<sup>2008</sup>

1 2 3 4 5 6 | 7 8 9 10 11 12 13 | 14 15 16 17 18 19 20 | 21 22 23 24 25 26 27 | 28 29 30 31





Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



08 2008

1 2 3 | 4 5 6 7 8 9 10 | 11 12 13 14 15 16 17 | 18 19 20 21 22 23 24 | 25 26 27 28 29 30 31

32

33

34

35



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | **Frieden** | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



09<sup>2008</sup>

| 1 2 3 4 5 6 **7** | 8 9 10 11 12 13 **14** | 15 16 17 18 19 20 **21** | 22 23 24 25 26 27 **28** | 29 30

36

37

38

39

40



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | **Hoffnung** | Stille | Zerbrechlichkeit



10<sup>2008</sup>

1 2 3 4 5 | 6 7 8 9 10 11 12 | 13 14 15 16 17 18 19 | 20 21 22 23 24 25 26 | 27 28 29 30 31

41

42

43

44



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | **Stille** | Zerbrechlichkeit



11 2008

1 2 | 3 4 5 6 7 8 9 | 10 11 12 13 14 15 16 | 17 18 19 20 21 22 23 | 24 25 26 27 28 29 30

45

46

47

48



Aufbruch | Stolz | Mut | Adrenalin | Vielfalt | Wagnis | Genuss | Freude | Frieden | Hoffnung | Stille | Zerbrechlichkeit



12<sup>2008</sup>

| 1  
49

2

3

4

5

6

7

| 8

9

10

11

12

13

14

| 15

16

17

18

19

20

21

| 22

23

24

25

26

27

28

| 29

30

31

| 01

## „Selbstgemacht und handfotografiert ...“

... so soll das zentrale Verkaufsargument für diesen Kalender lauten, fragt man Marco (14), einer der Jugendlichen, die diesen Kalender gedacht und gemacht haben. „Leben im Heim“ war das Thema, was wir mitbrachten, als wir – eine Projektgruppe der Fachgruppe Heimerziehung der IGfH – das Kalenderprojekt planten.

Unsere Idee: Kinder und Jugendliche, die in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe länger oder kürzer leben, sollten zu Wort kommen – ganz ohne Worte. Sie erhielten, im Rahmen des Projektes, die Möglichkeit, uns Aspekte des Lebens im Heim, die ihnen wichtig sind (und auf die sie uns, die Erwachsenen hinweisen wollen), in Bildern zu zeigen.

Uns begegneten Kinder und Jugendliche, die eine große Bereitschaft mitbrachten einer Öffentlichkeit zu sagen „Hallo, es gibt Kinder und Jugendliche, die nicht mehr zu Hause wohnen, wir sind noch da!“ (Sina, 17). Im Verlauf des Projektes vermittelten sie uns immer wieder: Wir wollen über uns erzählen, wir brauchen aber kein Mitleid! Die entstandenen Fotos sollen vielmehr „einen Eindruck von 12 Menschen vermitteln“ (Heiner, 15).

„Alltägliches im Heim fotografieren? Was soll denn dabei rauskommen?“ – fragten uns in der Planungsphase kritische Zeitgenossen. Fotografieren die dann die Häuser? Spannende Bilder werden das ja wohl kaum, Alltag eben ...“. Viel dokumentierter Alltag ist dabei in der Tat herausgekommen: Fotografien von Details der direkten Umgebung, Haustiere, die einen begleiten, Bilder eines wichtigen Hobbys, Fotos von Freizeitaktivitäten ... Aber auch Bilder, die die eigene Person zeigen: Selbstportraits in einer Umgebung, in der man sich zeigen will. Es sind Bilder entstanden, die uns auf den ersten Blick vertraut erscheinen, die dann aber immer wieder – beim genauen Betrachten – Überraschungen bieten. Alltag erscheint anders, wenn er fotografiert wird, wenn Details und Perspektiven „festgehalten“ werden. Die Bilder sollen Ihnen Geschichten erzählen, ohne dass wir „die Geschichte“ erzählen.

Es sind – so glauben wir – „Stimmungsbilder“ entstanden, die die Fantasie anregen. Steffen (15) drückte das so aus: „Wir hoffen, dass es Ihnen passiert, dass Sie den Kalender hängen lassen und immer, je nach Ihrer Stimmung, die Bilder umblättern.“

Die beteiligten Kinder und Jugendlichen haben in den Bildern ihr Verhältnis zu den Dingen um sie herum bestimmt – durch Nähe und Distanz zum Motiv, durch den gewählten Ausschnitt und dadurch, welche Bilder sie uns zur Veröffentlichung anempfohlen haben. Sie haben uns in den begleitenden Gesprächen manchmal eine Geschichte erzählt und manchmal auch gar nichts gesagt. Sie haben versucht für jedes Bild ein Wort zu finden, das prägnant beschreibt, was gemeint ist. Es sind keine Bilder über Kinder aus dem Heim, sondern es sind Bilder von Kindern und Jugendlichen, die uns was zu sagen haben.

Entstanden sind die Fotos im Rahmen von zwei Workshopwochenenden. In der ersten Einheit stand das Erlernen der Technik im Mittelpunkt – fotografiert wurde mit analogen Spiegelreflexkameras. Begleitet wurden die Jugendlichen dabei von Göran Gnaudschun, der – selbst Fotograf und Künstler – auch geduldig immer wieder Grundregeln der Motivwahl erläuterte und Fotos mit uns gemeinsam analysierte. Es folgte die Zeit, in der die „eigentlichen Fotos“ gemacht werden sollten. Nicht in der Atmosphäre eines Workshopwochenendes, sondern da, wo die Jugendlichen leben, mit den Dingen und Aktivitäten, die ihnen wichtig sind. Es folgte ein zweiter Workshop, indem die Jugendlichen – wieder mit tatkräftiger Unterstützung von Göran Gnaudschun, ergänzt dieses Mal von Antje Wohlgemuth, der Grafikerin dieses Kalenders – die Fotos sichteteten und ihre Lieblingsbilder auswählten, gemeinsam Ideen für die Gestaltung entwickelten und versuchten einen Titel für den Kalender zu finden. Kennzeichnend für den gesamten Projektverlauf war aus Sicht der Projektgruppe die Ernsthaftigkeit, mit der die Jugendlichen arbeiteten. Sie waren mit viel Konzentration und Spaß dabei und blieben auch bei der Sache, wenn die Übungen mit der Kamera mal langwierig waren, die Suche nach den eigenen Motiven schnell zu Ende war oder die Kamera nicht machte, was sie sollte.

Wir denken, dass uns gelungen ist Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich äußern können und in denen sie uns etwas zeigen können von ihrem Leben. Wir hoffen, dass Sie unsere Sicht teilen!

## Die „Kalender 2008 – Projektgruppe“ der FG Heimerziehung

Wir danken Hainer (15), Jacqueline (14), Roberto (15), Daniel (18), Marco (14), Steven (15), Denise (7), Steffen (16), Sina (17), Nadine (13), Christian (17) und Roy (17), die ihre Ideen und Bilder für diesen Kalender eingebracht haben!

Ohne die künstlerische und technische Hilfe von Göran Gnaudschun (Fotografie) und Antje Wohlgemuth (Grafik) wäre die Erstellung dieses Kalenders nicht möglich gewesen. Ebenso ist den BegleiterInnen der Kinder und Jugendlichen zu danken, die durch ihre Unterstützung und Hilfe den Kindern und Jugendlichen auch über schwierige Momente hinweg geholfen haben. Vielen Dank dafür an: Marie Dulle, Jürgen Hast, Henry Lehmann, Ramona Siering, Uwe Voss.

Wir danken insbesondere auch Canon Deutschland und dem Sozialpädagogischen Fortbildungswerk Brandenburg für die zur Verfügung gestellte Unterstützung. Und nicht zuletzt: Ohne die beteiligten Träger aus Brandenburg (GFB – Heimverbund in der Märkischen Schweiz), Mecklenburg-Vorpommern (Jugend- und Sozialwerk - Region Rostock gGmbH) und Niedersachsen (Psychologisches Kinderheim Rittmarshausen) wäre ein solcher Kalender nicht denkbar gewesen.

Bezugs-/ Kontaktadresse:  
Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen,  
Schaumankai 101–103, 60596 Frankfurt,  
Tel. 069 / 93 39 68 60; Fax. 069 / 63 39 86 25,  
E-Mail: igfh@igfh.de

WWW.IGFH.DE

Herausgeber:



Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen  
Schaumankai 101–103  
60596 Frankfurt am Main  
April 2007

Fotografische Leitung:  
Göran Gnaudschun  
www.gnaudschun.de

Design:  
**ANMUTH**  
GRAFIKDESIGN KONZEPTION  
Antje Wohlgemuth  
www.anmuth.de

Druck:  
Pollinger OHG  
Hausener Weg 112  
60489 Frankfurt  
Tel. 069 / 7 89 30 36

## „Selbstgemacht und handfotografiert ...“

... so soll das zentrale Verkaufsargument für diesen Kalender lauten, fragt man Marco (14), einer der Jugendlichen, die diesen Kalender gedacht und gemacht haben. „Leben im Heim“ war das Thema, was wir mitbrachten, als wir – eine Projektgruppe der Fachgruppe Heimerziehung der IGfH – das Kalenderprojekt planten.

Unsere Idee: Kinder und Jugendliche, die in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe länger oder kürzer leben, sollten zu Wort kommen – ganz ohne Worte. Sie erhielten, im Rahmen des Projektes, die Möglichkeit, uns Aspekte des Lebens im Heim, die ihnen wichtig sind (und auf die sie uns, die Erwachsenen hinweisen wollen), in Bildern zu zeigen.

Uns begegneten Kinder und Jugendliche, die eine große Bereitschaft mitbrachten einer Öffentlichkeit zu sagen „Hallo, es gibt Kinder und Jugendliche, die nicht mehr zu Hause wohnen, wir sind noch da!“ (Sina, 17). Im Verlauf des Projektes vermittelten sie uns immer wieder: Wir wollen über uns erzählen, wir brauchen aber kein Mitleid! Die entstandenen Fotos sollen vielmehr „einen Eindruck von 12 Menschen vermitteln“ (Heiner, 15).

„Alltägliches im Heim fotografieren? Was soll denn dabei rauskommen?“ – fragten uns in der Planungsphase kritische Zeitgenossen. Fotografieren die dann die Häuser? Spannende Bilder werden das ja wohl kaum, Alltag eben ...“. Viel dokumentierter Alltag ist dabei in der Tat herausgekommen: Fotografien von Details der direkten Umgebung, Haustiere, die einen begleiten, Bilder eines wichtigen Hobbys, Fotos von Freizeitaktivitäten ... Aber auch Bilder, die die eigene Person zeigen: Selbstportraits in einer Umgebung, in der man sich zeigen will. Es sind Bilder entstanden, die uns auf den ersten Blick vertraut erscheinen, die dann aber immer wieder – beim genauen Betrachten – Überraschungen bieten. Alltag erscheint anders, wenn er fotografiert wird, wenn Details und Perspektiven „festgehalten“ werden. Die Bilder sollen Ihnen Geschichten erzählen, ohne dass wir „die Geschichte“ erzählen.

Es sind – so glauben wir – „Stimmungsbilder“ entstanden, die die Fantasie anregen. Steffen (15) drückte das so aus: „Wir hoffen, dass es Ihnen passiert, dass Sie den Kalender hängen lassen und immer, je nach Ihrer Stimmung, die Bilder umblättern.“

Die beteiligten Kinder und Jugendlichen haben in den Bildern ihr Verhältnis zu den Dingen um sie herum bestimmt – durch Nähe und Distanz zum Motiv, durch den gewählten Ausschnitt und dadurch, welche Bilder sie uns zur Veröffentlichung anempfohlen haben. Sie haben uns in den begleitenden Gesprächen manchmal eine Geschichte erzählt und manchmal auch gar nichts gesagt. Sie haben versucht für jedes Bild ein Wort zu finden, das prägnant beschreibt, was gemeint ist. Es sind keine Bilder über Kinder aus dem Heim, sondern es sind Bilder von Kindern und Jugendlichen, die uns was zu sagen haben.

Entstanden sind die Fotos im Rahmen von zwei Workshopwochenenden. In der ersten Einheit stand das Erlernen der Technik im Mittelpunkt – fotografiert wurde mit analogen Spiegelreflexkameras. Begleitet wurden die Jugendlichen dabei von Göran Gnaudschun, der – selbst Fotograf und Künstler – auch geduldig immer wieder Grundregeln der Motivwahl erläuterte und Fotos mit uns gemeinsam analysierte. Es folgte die Zeit, in der die „eigentlichen Fotos“ gemacht werden sollten. Nicht in der Atmosphäre eines Workshopwochenendes, sondern da, wo die Jugendlichen leben, mit den Dingen und Aktivitäten, die ihnen wichtig sind. Es folgte ein zweiter Workshop, indem die Jugendlichen – wieder mit tatkräftiger Unterstützung von Göran Gnaudschun, ergänzt dieses Mal von Antje Wohlgemuth, der Grafikerin dieses Kalenders – die Fotos sichteteten und ihre Lieblingsbilder auswählten, gemeinsam Ideen für die Gestaltung entwickelten und versuchten einen Titel für den Kalender zu finden. Kennzeichnend für den gesamten Projektverlauf war aus Sicht der Projektgruppe die Ernsthaftigkeit, mit der die Jugendlichen arbeiteten. Sie waren mit viel Konzentration und Spaß dabei und blieben auch bei der Sache, wenn die Übungen mit der Kamera mal langwierig waren, die Suche nach den eigenen Motiven schnell zu Ende war oder die Kamera nicht machte, was sie sollte.

Wir denken, dass uns gelungen ist Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich äußern können und in denen sie uns etwas zeigen können von ihrem Leben. Wir hoffen, dass Sie unsere Sicht teilen!

## Die „Kalender 2008 – Projektgruppe“ der FG Heimerziehung

Wir danken Hainer (15), Jacqueline (14), Roberto (15), Daniel (18), Marco (14), Steven (15), Denise (7), Steffen (16), Sina (17), Nadine (13), Christian (17) und Roy (17), die ihre Ideen und Bilder für diesen Kalender eingebracht haben!

Ohne die künstlerische und technische Hilfe von Göran Gnaudschun (Fotografie) und Antje Wohlgemuth (Grafik) wäre die Erstellung dieses Kalenders nicht möglich gewesen. Ebenso ist den BegleiterInnen der Kinder und Jugendlichen zu danken, die durch ihre Unterstützung und Hilfe den Kindern und Jugendlichen auch über schwierige Momente hinweg geholfen haben. Vielen Dank dafür an: Marie Dulle, Jürgen Hast, Henry Lehmann, Ramona Siering, Uwe Voss.

Wir danken insbesondere auch Canon Deutschland und dem Sozialpädagogischen Fortbildungswerk Brandenburg für die zur Verfügung gestellte Unterstützung. Und nicht zuletzt: Ohne die beteiligten Träger aus Brandenburg (GFB – Heimverbund in der Märkischen Schweiz), Mecklenburg-Vorpommern (Jugend- und Sozialwerk - Region Rostock gGmbH) und Niedersachsen (Psychagogisches Kinderheim Rittmarshausen) wäre ein solcher Kalender nicht denkbar gewesen.

Bezugs-/ Kontaktadresse:



Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen,  
Schaumainkai 101–103, 60596 Frankfurt,  
Tel. 069 / 93 39 68 60; Fax. 069 / 63 39 86 25,  
E-Mail: igfh@igfh.de; www.igfh.de  
April 2007

Fotografische Leitung:  
Göran Gnaudschun  
www.gnaudschun.de

Design:  
**ANMUTH**  
GRAFIKDESIGN KONZEPTION  
Antje Wohlgemuth  
www.anmuth.de

Druck:  
Pollinger OHG  
Hausener Weg 112  
60489 Frankfurt  
Tel. 069 / 7 89 30 36